

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Erika**

**o.O., 1958-03-08**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

8. März 1958

Lieber Freund,-

wie lange doch haben wir nichts mehr voneinander gehört. Die Portiersfrau von Wedekinds pflegte Pamelen gegenüber sehr regelmässig zu bemerken: "Ach, Pamölla, Pamölla, Pamölla, es ist ein Olend, ein Olend, ein Olend!" Und, dass es ein solches ist, vermöchte gesunden Sinnes wohl niemand zu leugnen.

Nehmen Sie allein mich,- eingegipst von unten bis oben und ganz unsicher, wenn denn der gute Gipsverband in zehn Tagen bis drei Wochen entfernt wird, das gar so zackig gebrochene Knöchlein darunter auch die Artigkeit gehabt haben werde, ganz einfach gradlinig zusammenzuwachsen. Aber was heisst dies alles verglichen mit so vielem anderem! Genug davon!

Anlass heutiger epistulae bildet die Tatsache, dass am 15. März die letzte, allerletzte "deadline" des Herrn Wolf D. Littmann, Littmann Verlag, Baslerstrasse 18-20, Lörrach/Baden, abläuft. Und zwar bezog die Option des Buben, wie Sie sich gewiss erinnern, süß auf "Vergittertes Fenster". Sie wissen es noch: ich schrieb dem Halunken damals auf Eurem Briefpapier, und Gottfried erklärte mir bündig, am 15. März habe Wolf D. (der überdies ja auch nicht einen Rappen Vorschuss zahlte) jedwedes Anrecht auf die Novelle verloren. Es steht so gut wie beinahe ganz vollständig fest,- nein, es steht fest, dass Littmann den Termin verstreichen lassen wird,- hätte er mir doch anderenfalls vor langem schon Fahnen und Umbruch zugehen lassen müssen.

Mir fragt sich nun folgendes: natürlich <sup>unterrichte ich den</sup> ~~und richtig da~~ Hochstapler vom Stand seiner Dinge, "Vergittertes Fenster" angehend: wie aber tue ich dies? Damals, bei Euch, teilte ich ihm mit, vom 15. März an sei er nicht nur nicht mehr berechtigt, die Erzählung herauszubringen,- nein, auch schadenersatzpflichtig sei er von diesem Termin an, da ich seit Monaten die sichere Chance gehabt hätte, das Buch in erstklassiger Aufmachung durch ein erstklassiges Haus publizieren zu lassen. Jener Brief,- da,- wie schon vermerkt, auf Eurem Papier geschrieben, musste den Eindruck erwecken, als sei S. Fischer küsserst bereit, den "Titel" zum frühesten Zeitpunkt, der legal möglich war, zu übernehmen. Ist dem de facto so? Oder haben wir nur gescherzt? Letztere könnte ich Euch nicht verübeln, da bindende Verhandlungen zwischen uns in Bezug auf das genannte Buch nie stattgefunden haben. Ersteres wünsche ich nicht nur, sondern glaube, dass Ihr mit genau dieser Geschichte einen guten Fang tätet. Sie ist ungewöhnlich hübsch. Auch als ungewöhnlich erfolgreich darf man sie bezeichnen,- nicht nur, weil sie wo ich nicht irre, damals, bei Querido, sich sehr gut verkaufte



sondern auch und besonders, weil sie in dem Magazin "Story", dessen Sie sich gewiss entsinnen, so flagrant und auffallend gefiel, dass eben dieses Magazin zu seinem fünften oder zehnten oder siebten Jahrestag (ich weiss das nicht mehr so genau) sieben (es dürfte also wohl der siebte Jahrestag gewesen sein!) "Klassische Erzählungen der deutschen Literatur" veröffentlichte und dass unter diesen sieben als einzige "zeitgenössische" "Vergittertes Fenster" sich befand.

Aber was rede ich ? Weiss ich doch, dass Sie selbst eine gewisse Vorliebe für die Novelle haben und dass es Ihnen gewiss nicht unangenehm wäre, sie neuerdings zu verlegen. Kame denn nicht sogar die Fischer-Bücherei dafür in Frage ? Gewiss: die Geschichte ist ein wenig zu kurz. Doch dürfte sie kaum kürzer sein, als etwa "Herr und Hund", und reichlich mit wirklich hübschen Illustrationen versehen, vermöchte sie gewiss ein sehr reizvolles "Fischer-Bändchen" abzugeben.

Ich weiss: ich schreibe zu spät, denn unmöglich können Sie vor dem 15. März Gottfrieds Stellungnahme einholen. Immerhin müsste Ihre (und Gottfrieds) Meinung mir vorliegen, nicht sehr lange, nachdem Wolf D. Littmann jedwedes Recht verlor. Und daran, versteht sich, wäre mir sehr gelegen. Wollen Sie also freundlich sein und die Angelegenheit, wie die Oesterreicher sagen, "urgieren" ? Das wäre nett.

Mir, - um noch einmal auf den Grundakkord zurückzukommen - geht es gar nicht gut. Denn warum ? : Ausser dem so vorzüglichen Bein, will sagen, Fuss, laboriere ich wieder einmal aufs niederträchtigste an meiner altbewährten Magen- und Darmveranstaltung und fühle mich insgesamt wie der inkarnierte Teufel. Mag sein, ich habe dies verdient. Mag sein, auch nicht. Jedenfalls aber verdiene ich die aktive Sympathie meiner Freunde und rechne mit Sicherheit auf Ihren schnell-schnellen Bescheid.

Und wie gehts denn Ihnen ?

Ich bin

• sehr die Ihre:

